

## Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Joh. 12, 32

Liebe Mitglieder der Versöhnungskirchgemeinde,  
mit diesem Wort aus Johannesevangelium grüßen wir Sie am Himmelfahrtstag.

Wenn Sie mögen, lassen Sie uns gemeinsam mit Worten aus Psalm 47 beten:

*Schlagt froh in die Hände, alle Völker,  
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!  
Denn der Herr, der Allerhöchste, ist heilig,  
ein großer König über die ganze Erde.  
Er beugt die Völker unter uns  
und Völkerschaften unter unsere Füße.  
Er erwählt uns unser Erbteil,  
die Herrlichkeit Jakobs, den er lieb hat.  
Gott fährt auf unter Jauchzen,  
der Herr beim Hall der Posaune.  
Lobsinget, lobsinget Gott,*

*lobsinget, lobsinget unserm  
Könige!  
Denn Gott ist König über die ganze Erde;  
lobsinget ihm mit Psalmen!  
Gott ist König über die Völker,  
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.  
Die Fürsten der Völker sind versammelt  
als Volk des Gottes Abrahams;  
denn Gott gehören die Starken auf Erden;  
er ist hoch erhaben.  
Psalm 47, 2-10*

Der Predigttext für den Himmelfahrtstag steht im Johannesevangelium im 17. Kapitel:

*Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.*

*Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.*

*Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.*

*Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.* Johannes 17, 20 - 27

Wahrscheinlich braucht es für das Himmelfahrtsfest jene kindliche Sehnsucht und Begeisterung, wie sie einmal auf einer Kindergottesdiensttagung von einem etwa fünfjährigen Mädchen erzählt wurde. Sie fragte ihre Mutter: "Mutter, sind wir eigentlich arm oder mittel oder reich?" Die Mutter hat geantwortet: "Eigentlich es geht uns ganz gut. Arm sind wir nicht. Vielleicht sind wir mittel." Daraufhin hat das Mädchen gesagt: "Nein, wir sind reich. Wir haben alles. Nur eins fehlt uns: ein Balkon." Da hat die Mutter gefragt: "Ja, warum fehlt uns ein Balkon? Wozu braucht man den unbedingt?" Und das Mädchen antwortete: "Damit man nach oben schauen kann."

Himmelfahrt ist ein Fest ist für die, die die große Sehnsucht haben, hineinzuschauen in den weiten Himmel Gottes. Es ist ein Fest für die, die spüren wollen, ob die Liebe Gottes uns wirklich trägt, die in allem hoffen, Gott könne doch wenigstens einmal seinen Himmel über ihnen öffnen.

Und so sind es die letzten Worte des hohenpriesterlichen Gebetes Jesu, aus denen wir ahnen können, wie es ist, wenn der Himmel sich für Menschen auftut. Es sind die Worte: "Bitte", "Einssein" und "Liebe".

Jesus bittet, nachdem er für sich und seine Jünger gebetet hat, für die, die in aller Zukunft durch das Wort seiner Jünger sich im Glauben zusammenfinden werden. Wohlgemerkt: er bittet. - Ob das ein Zeichen ist? Den großen Kirchen bläst der Wind ins Gesicht, die Menschen des 21. Jahrhunderts tun sich schwer mit Gemeinden, die vor tausend oder auch nur vor hundert Jahren gegründet wurden, und die Gemeinden landauf landab werden durch die rasanten Veränderungen in der Gesellschaft rechts und links überholt. Kirchliche Programme füllen Papiere, und dennoch kann sich mancher des Eindrucks nicht erwehren, daß das Christentum in unserem Land eher in kleine Gruppen und Gemeinden zerfällt, als daß es sich zusammenfindet und eint. Es sind ernsthafte Gedanken heute am Himmelfahrtstag, gewiß.

Nun sagt aber unser Abschnitt uns zunächst einmal dies, daß Jesus für die Glaubenden um Einheit bittet.

Er gibt keine Programme an die Hand.

Ob es nicht so sein könnte, daß inmitten einer Welt, die voll ist von Forderungen und Überforderungen, Menschen beginnen zu bitten, beginnen, *einander* zu bitten? Könnte nicht so Barmherzigkeit spürbar werden, wenn Menschen beginnen einander zu bitten und so die unterschiedlichen Wege, die gegangen werden im Glauben, zu respektieren und nicht draußen zu lassen? Könnten wir nicht so einander an der Fülle teilhaben lassen und voneinander lernen - ohne auszugrenzen?

Die alte Welt kann neu werden, wenn wir begreifen, welche Macht hinter der Bitte steckt, wenn wir begreifen, wie die Bitte hinausführt aus allem kleingläubigen Reden von der Zukunft der Christenheit und auch der Welt.

Das führt zum anderen: die Einheit leuchtet herüber aus unserem Text.

Um es gleich zu sagen: Einheit meint mehr als Einigkeit. Einheit meint nicht dasselbe denken, dasselbe reden, dasselbe tun, dieselben Interessen haben.

Einheit, das dürfen wir zunächst hören, kommt aus der geheimnisvollen Einheit zwischen Vater und Sohn: "Wie du in mir bist und ich in dir." Wir merken, wie unsere Gedanken hier an die Grenzen kommen. So wie viele Himmelfahrtsbilder naiv an die Grenzen des Verstehbaren kommen. Da sieht man, wie Jesus hochgehoben und entrückt wird, und die Menschen unten bleiben zurück, trostlos und ohne Hoffnung. Die Bilder geben wohl die Gefühle des Abschieds wieder, aber nicht das, was Himmelfahrt eben meint: "Ich bin bei euch alle Tage."

Wir spüren ständig, wie zerbrechlich unsere menschlichen Beziehungen sind und wie schnell wir - mit und ohne Schuld - vor den Scherben von Einheit stehen. Wenn wir Einheit herstellen wollten und nur auf uns selber angewiesen wären, in unseren Beziehungen, zwischen unseren Gemeinden und auch in der Welt, dann sähe es tatsächlich trostlos aus. Deshalb ist auch der Umgang miteinander oft so mühsam und unersprißlich. Wer seine Augen auf tut, merkt aber, daß Einheit ein Geschenk ist. Wir können es nur annehmen.

Es ist wahr, durch Christus sind wir hineingenommen in die geheimnisvollen Vorgänge, die in Gott selber sind.

Doch wir haben oft Angst, wir hätten zu wenig, wüßten zu wenig, könnten zu wenig. Und so bleiben wir in uns selber gefangen und befangen. In Christus aber tut sich die Fülle des Lebens auf und wir werden eins mit ihm in Gott. Das führt uns zum Menschen neben uns, das führt uns zur Einheit. Einheit ist also keine Frage nach Grenzen, Mauern und Zäunen, wohl aber eine Frage nach dem Herrn.

Ein Letztes leuchtet zu uns herüber aus den Worten des Johannesevangeliums.

Der Ring der Worte Jesu, in dem eins zum anderen führt und von denen keines ohne das andere gehört und verstanden werden kann, schließt mit der Liebe. Es ist die Liebe zwischen Sohn und Vater, die überspringen kann auf einen Menschen.

Es ist die Liebe, die einen langen Atem hat. Sie kann enttäuscht werden. Das wissen zwei, die sich kennenlernen, das wissen auch Eltern, die loslassen müssen, wenn Kinder älter werden. Wer am meisten liebt, hat am meisten Schmerzen.

Es ist die Liebe, die das Böse nicht anrechnet. Man kann sich lächerlich machen über die Liebe, man kann sie übergehen, kann sie ausnutzen. Aber man kann auch unendlich geborgen darin sein. So können wir uns in dieser Liebe bergen, die von der Gestalt Jesu Christi ausgeht, und wir können hineinkommen in diese Liebe, die uns mit dem Vater verbindet. Welch eine ungeheure Vorstellung, wenn man genau hinhört: "Ich in ihnen und du in mir" also: Gott in uns.

Die Bitte, die Einheit, die Liebe. Wir müssen uns nicht zu fernen Himmeln aufmachen, um zu erfahren, wo unser Glück liegt. Es ist uns näher, als wir ahnen. Manchmal genügt ein Blick vom Balkon in Gottes weiten Horizont.

Ich möchte Sie einladen, das Vaterunser zu beten:

*Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

*Amen.*